

Bericht eines Gegen das Traktören.

Was die Sonntagsfrage betrifft, so hat Herr Mittell an der jüngsten Niederslage, welche im November 1873 seine damaligen „Sonntagsgesetze“ bezogt, gesagt; es erhielt den Tumultenlern den guten Rath, die Sonntagsfreiheit, wie sie durch jene Wahl für Chicago erlangt wurde, wiederhergestellt zu werden und die Gründe derselben nicht zu einem neuen Kampfe herauszufordern. Zugleich macht die „Chicago Tribune“ keinen Temperamenten den Boriblog, daß den Sonntagsfreiheit und den Verlust geistiger Gewände fürlustig etwas Anderes zu belästigen, nämlich die amerikanische Unstille des Traktören oder „Trötzen.“

Der finnlese und verberliche Bruch des Traktören“ sagt die „Tribune“ – erzeugt jetzt die Ausuferung des New-Yorker „Wohlfahrtsvereins von Geschäftsmännern“, und in einer der Staatsregierungen im Westen ist ein Gesetz beantragt, durch welches das Traktorenrecht verboten wird. Wir zweifeln daran, daß diese Reform sich eher durch politische Maßnahmen erzielen läßt, als andere rein moralische Reformen. Aber gewiß kann in dieser Richtung mehr ausgetrieben werden und wurde ein solcher Versuch weniger Schaden anrichten, als der Verlust, durch Verteilung das Belangen nach dem Wege auf gelöste Gewände am Sonntag oder an einem anderen Tage zu unterdrücken.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein Verein, wie die „Temperance Alliance“ durch gezielte persönliche Anstrengungen Tausende von Männern bewegen könnte, sich dazu vorzuschreiben, daß sie den Brauch des Traktören entgegen; dann der Verein würde bei einem solchen Bemühen jenseitige Teilnahme unter Leuten erreichen, welche in würdiger Weise geistige Gewände genießen und welche den Brauch des Traktören nur in Form einer Art von geflügeltem Zwang befolgen, aber seine Verkrüppelung wohl begreifen. Es wurde vielleicht schwieriger sein, Traktoren dazu vorzuschreiben, daß sie sich nicht mehr trachten lassen, als dass, daß sie nicht mehr trachten, dennoch zweifel wir nicht daran, daß Tausende sich einer solchen Bewegung gegen das Traktoren ehr anschlößen würden.

Man kann es lediglich aussprechen, daß in der Regel unter Leuten, bei denen die Sitten des Traktören herrscht, viel Drunkenheit vorkommt, und daß, wo die Sitten nicht herrscht, nur wenig oder keine Trunkenheit vorkommt. Der Gebrauch des Traktören bedauert sich allemal in den Ver. Staaten, in bedeutendem Maße auch in Irland, und eingerungen in England. In Deutschland gilt es für eine Seltsamkeit, in einer Wirtschaft das Anerkennen zu wollen, wenn das zu begleiten, was ein Anderer getrieben hat, und auf dem europäischen Kontinent kommt dieser Brauch überhaupt selten vor. In den Ver. Staaten vorgeht, güt es als Beleidigung, einen Mann, mit dem man auch nur aufs Oberflächen bekannt ist, nicht zur Beihilfe an einem Trunk einzuladen, wenn er, während getrunken war, sich in Hemmen oder im Geschäftsrath befindet. Hat der Eine im geselligen Kreise trachten, so thut's der Andere auch; ja es ist zu einer Art von Pflicht geworden, die Höflichkeit des Traktören für zu erwarten. Und so geschieht es gar häufig, daß jemand, der nur ein Glas zu trinken wünsche, davon in kurzer Zeit mehrere trinkt, und so kommt zu Summen, und Saufieren, während ursprünglich vielleicht nur ein mäßiger und unschädlicher außertheiter Hörung nach den Augen Arbeit beschäftigt war.

„Es würde vereinfacht sein und eine gute Wirkung haben, wenn die Temperancer Chicago's für aufdringlich einem solchen Kreis gegen das Traktoren anzuholen. Würde sie sich auf einer solchen Arbeit widmen, so hätten sie keine Zeit, sich in die öffentliche Politik zu mischen oder durch hingeworfenen geschicklichen und unpassenden Streitfrage in die nächste Wahlwahl die Wissende mit manngängigen Uebeln zu lehren.“

Was die „Tribune“ gegen das Traktoren sagt, ist schon zweimal vor deutsch-amerikanischen Zeitungen geprägt worden. Die Haushaltung des Artikel des „Tribune“ behält darin, daß er den Temperancern sehr ratschläufig ist, der Traktoren nicht überwunden werden. Nach Angabe der Professoren Wolf und Laube ist in der Strecke, die die Quelle zu finden; der Quellenkreis muß sicher liegen und das Wasser nötig genug durch ein Pumpwerk gedreht werden. Auch wurde beflosen, ein Aufsuchen an die Regierung um finanzielle Unterstützung zu richten, wenn die Angelegenheit dem ganzen Reich berührt.“ Einer der besten bei der Überwachung des Döllinger-Schachtes steht der Bergmeister des Döllinger-Schachtes sein Bergmann ist weiter noch vor nicht zu lange Zeit das Staubmacherhandwerk betrieb. In der Gemeinschaft wurde so eben der Auftrag Siegmund's angenommen, in der Kurgasse am Stadtbach abzuteufen. Nach einer Erprobung des Ingenieurs Siegmund wurde, wenn die technische Fertigkeit erlaubt, ein Bergmann für das Schacht-Office wieder zu Tage same, dies erst nach 420 Tagen eintreten können. Nach Angabe der Professoren Wolf und Laube ist in der Strecke, die die Quelle zu finden; der Quellenkreis muß sicher liegen und das Wasser nötig genug durch ein Pumpwerk gedreht werden. Auch wurde beflosen, ein Aufsuchen an die Regierung um finanzielle Unterstützung zu richten, wenn die Angelegenheit dem ganzen Reich berührt.“

Der demnächst zu ernennende deutsche Kardinal Joseph Hörgenröther ist 1824 in Würzburg geboren, wurde 1845 Priester, 1852 außerordentlicher und 1855 ordentlicher Professor des Kirchenrechts und den Kirchengesetzschafft Würzburg. 1868 wurde Hörgenröther zu den Vorberatungen des Concil für die Commission für Kirchenrechts nach Rom berufen. Er schrieb: „Kirchenrecht seit der französischen Revolution.“ „Anti-Dionys“ u. s. w. Nach der Mittelstellung deutscher Blätter will sich die Kirche durch die Ernennung Hörgenröther's zum Kardinal für die im Range befindlichen Verhandlungen mit der preuß. Regierung einsetzen und befahl ihm zum zweiten Male zu lesen. Kaunig verknüpft sich mit den Worten: „Zu viel Ehre für mich, und los! Kaunig ist ein Esel, Joseph der Zweite.“

Der amtierende Seite wird die Mitteilung gemacht, daß auf Veranlassung des ehemaligen Eisenbahn-Direktors sämtliche schweizerische Eisenbahnen-Behörden sich zur Heimwärtsbeförderung hübschbürtiger, deutscher, franzö-

sischer, italienischer und österreichisch-ungarischer“ Staatsangehörige zur halben Taxe bereit erklärt haben, im Hause, das gegenüber Schweiz unter den gleichen Verhältnissen die gleiche Vergünstigung einzutragen. Der Bundesrat wird seinen diplomatischen Vertretern im Auslande diese Erklärung zur Kenntnis bringen, damit sie sich zu gehörenden Orts in diesem Sinne verwenden können. An einem Erfolg ihrer Schritte ist wohl kaum zu zweifeln; wird doch die Schweizerische Zentralregierung in weit höherem Grade Ausländer zu Hause kommen, als nach ihrer Prämisse zu erwartenden Schweizern.

Ein alter Mord. Vor etwa fünf Jahren verschwand in South Bend ein wohlbabender Geschäftsmann Namens Paul Kahn und seit der Zeit blieb er verschollen. Tage später kam „The Daily Register“ mit einer Nachricht über das geheimnisvolle Verschwinden dieses Mannes. P. Kahn war Mäger und lebte in guten Verhältnissen. Er ließte eine Ladung Schweine nach Chicago, folgte dem Betrag zwischen fünf und sechshundert Dollars, und blieb verschollen. Die allgemeine Annahme war, daß er in Chicago ermordet und begraben, oder mit der Summe sich nach anderen Regionen entzogen hätte. Niemals kam eine Nachricht, daß er noch am Leben war. In dem Artikel heißt denn weiter: „Kahn wurde nicht in Chicago, sondern in South Bend ermordet und seine Leberreste sind hier zu finden. Als er hier landete, begab er sich nach der vierten Ward zu einer ihm bekannten Frauensperson. Zwei Männer folgten ihm, begleiteten ihn und forderten zu tun. Es war nichts im Hause und Kahn erofferte Geld für Traktoren, die Frau erbot sich jedoch zu widerstehen, und sie zurückkam, waren die drei Männer fort und im Zimmer befand sich eine Bluttache. Kahn wurde ermordet und begraben, und blieb verschollen. Aufzüge beschäftigten die Morder, die Leiche in den Hafen zu werfen, besannen sich aber und begruben sie. Die letzte Frau erhielt eine entsprechende Summe für ihr Schweine und Reife außerhalb des Staates, sie lebte auch niemals zurück, denn der Aufenthaltsort der Morder kennt man. Eine kleine Summe Geldes wäre hinreichend, das Dunkel zu lösen, aber von keiner Seite wurden bis jetzt vertrauliche Details gegeben.“

Es liegt dann wohl auch am Brunnen? Kahn ist immer genau darüber im Klaren? Kahn ist immer genau darüber im Klaren? Kahn ist immer genau darüber im Klaren? Kahn ist immer genau darüber im Klaren?

Na, hören Sie mal! Wenn ich immer genau Wasser im Brunnen hätte – wozu brauchte ich da eine Dampfpumpe?

Wie schmeckt die Güte Gütes?

Lehrer: Wie schmeckt die Güte Gottes, Griechen? (Griechen zeigen aus und antwortete nichts)

Lehrer: Wenn Sie nicht nun was hast du dir zu Mittag gekauft?

Griech: Sauer Linsen und Blattwurz!

Lehrer: Und wie hat Dir diese Speise geschmeckt, mein Junge?

Griech: Gut, sehr gut, Herr Lehrer!

Lehrer: Also, wie schmeckt die Güte Gottes?

Griech: Wie saure Linsen und Blattwurz!

Lehrer: Was schmeckt die Güte Gütes?

Griech: Sauer Linsen und Blattwurz!

Lehrer: Und wie hat Dir diese Speise geschmeckt, mein Junge?

Griech: Gut, sehr gut, Herr Lehrer!

Lehrer: Also, wie schmeckt die Güte Gottes?

Griech: Wie saure Linsen und Blattwurz!

Lehrer: Was schmeckt die Güte Gütes?

Griech: Sauer Linsen und Blattwurz!

Lehrer: Und wie hat Dir diese Speise geschmeckt, mein Junge?

Griech: Gut, sehr gut, Herr Lehrer!

Lehrer: Also, wie schmeckt die Güte Gottes?

Griech: Wie saure Linsen und Blattwurz!

Lehrer: Was schmeckt die Güte Gütes?

Griech: Sauer Linsen und Blattwurz!

Lehrer: Und wie hat Dir diese Speise geschmeckt, mein Junge?

Griech: Gut, sehr gut, Herr Lehrer!

Lehrer: Also, wie schmeckt die Güte Gottes?

Griech: Wie saure Linsen und Blattwurz!

Lehrer: Was schmeckt die Güte Gütes?

Griech: Sauer Linsen und Blattwurz!

Lehrer: Und wie hat Dir diese Speise geschmeckt, mein Junge?

Griech: Gut, sehr gut, Herr Lehrer!

Lehrer: Also, wie schmeckt die Güte Gottes?

Griech: Wie saure Linsen und Blattwurz!

Lehrer: Was schmeckt die Güte Gütes?

Griech: Sauer Linsen und Blattwurz!

Lehrer: Und wie hat Dir diese Speise geschmeckt, mein Junge?

Griech: Gut, sehr gut, Herr Lehrer!

Humoristisches.

Erfundene: Wer hat die Hundert Dollarnote verloren?

Polytechniker: Ich! Mein ich!

Polytechniker: Unmöglich! Sagen Sie mir die Wahrheit, oder ich nehme Sie mit.

Ja, wissen Sie, verloren hab' ich sie eigentlich nicht, aber sie geht mir schon lange.

Auch ein Zeitzähler.

„Ob du sage, und Dein Name ist Paul Kahn und seit der Zeit blieb er verschollen. Tage später kam „The Daily Register“ mit einer Nachricht über das geheimnisvolle Verschwinden dieses Mannes. P. Kahn war Mäger und lebte in guten Verhältnissen. Er ließte eine Ladung Schweine nach Chicago, folgte dem Betrag zwischen fünf und sechshundert Dollars, und blieb verschollen.“

„Ja, mein Herr, wenn ich die Soden besser machen thöre, da dörf' ich viel zu viel, than denn nadher kriegt ich so viele Bestellungen, daß ich nicht einmal mehr Zeit behalten thöre um eine Schuppen zu tunen!“

In der Maschinenfabrik.

Na, wie gefaßt, die Pumpe liefert nicht genug Wasser!

Ungefährlich! Unter Monteur ist man doch zum zweiten Mal dagewesen und hat alles nachgesehen und in Ordnung gebracht. Die kleinen Konstruktionen haben wir schon vanderfach ausgespielt und doch nie mal was falsch gemacht.

Es ist aber ja! Früher mit der Handpumpe war es ja kaum genug, ich lasse' mir das nun ja viel leichter lohnen und mit einer Dampfpumpe bauen, und nun ist es um nichts besser – das Geld ist ja nun weggeworfen!

Ziegt es dann wohl auch am Brunnen? Halte' Sie immer genau darüber im Klaren!

Na, hören Sie mal! Wenn ich immer genau Wasser im Brunnen hätte – wozu brauchte ich da eine Dampfpumpe?

Wie schmeckt die Güte Gütes?

Apotheker u. Drogheräder, am Main-Platz, gegenüber der Post Office

Drogen, unter einem reizenden Lager von

Drogheräder, Chemikalien,

Patent Medikinen,

Bruchäntzer,

Schwämme,

Parfümerien

und Toiletten-Artikel.

ein vollständiges Sortiment von

Fensterläden, Säcken und Oelen,

Gummis und Pinien

und einfachen Kochen, sowohl im Preis als in Qualität nicht übertragen werden.

Baumwolle, Baumwolle, den höchsten Wertes für Baumwolle bezahlt.

Troy, Clemens u. Faust.

Carl Ulises,

Seguinstraße, Neu-Braunfels.

Verkäufer der höchsten Qualität von

Wollstoffen, Seidenstoffen, Seide, Tafel-

waren, Seide, Seide, Seide, Seide, Seide,

Seide, Seide, Seide, Seide, Seide, Seide,